

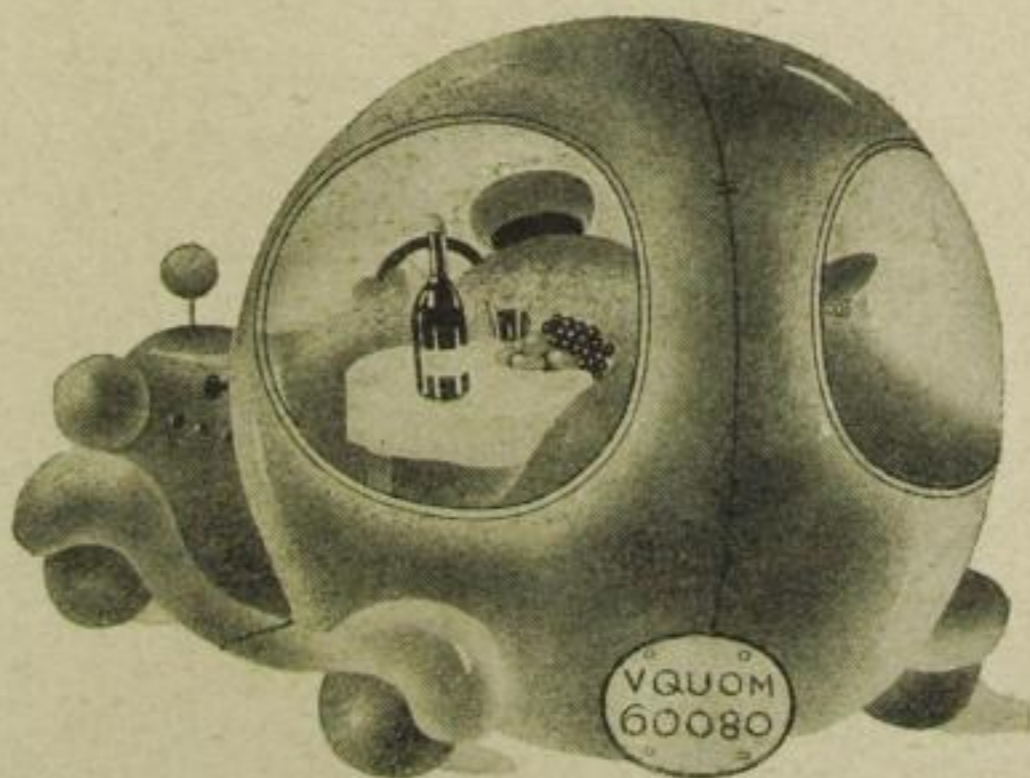
*Das Auto der schlanken Dame*

*Bruno Bold*

gehauchtem Beige bildet einen geschmackvollen Hintergrund zu dem urkräftigen Blondhaar von Frau Memfis, das mit den Jahren leicht nachgehellt ist. Die glücklich kombinierten Barockmöbel sind ein Zeugnis kultivierter Art, hier ist kein Stahlrohrtisch zu sehen, hier ist kein Modernseinwollen um jeden Preis, hier spricht sich eine traditionsbewußte Seele deutlich aus. Glücklicherweise habe ich gesagt: Ja, denn ein Teil des Barocks ist von Urvätern ererbt und ein Teil von einem bekannten Bühnenbildner unnachahmlich nachgeahmt.

Ein Kleinod der Memfisschen Wohnung: die Lesecke mit einer Couch in Doppelbreite. Hier huldigt die Künstlerin der rein geistigen Auseinandersetzung. Ich sehe schwere Literatur fein geordnet auf dem Bücherbrett stehen, so unter anderem die für jeden Bühnen- oder Filmschaffenden wertvolle Hamburgische Dramaturgie (von G. E. Lessing), dazu Kampfschriften, u. a. eine gegen die Psychoanalyse. Auch das „Zwei mal zwei der Ehe“ — erschienen im Verlag des „Filmklatsches“ — sehe ich zu meinem Entzücken daliegen. Vielleicht dürfen wir daraus schließen, daß Carina Memfis — eine geborene Wetterau und geschiedene Hinrichs — vielleicht doch wieder einmal vor den Altar treten wird, um einen Gatten für immer an sich zu schmieden.

Nun sitzt die Künstlerin, von des Tages Müh' befreit, mir endlich gegenüber. Aus einem in der Wand unsichtbar versteckten Schränkchen hat sie Schnaps und Gläser geholt, dann plaudert sie ohne Umschweife los. Ihre Wiege hat in einem Moorhof gestanden, und wohl niemand wird dort dem Kind vom Moorhof — es ist das siebente gewesen — gesungen haben, daß sie dereinst — gegen den Willen ihrer Eltern und unter Entzug jedes Unterhaltes — in die Stadt flüchten und zur Bühne gehen würde. Überspringen wir die Jahre der Mittellosigkeit — mit



*Das Auto der dicken Dame*

*Bruno Bold*